

Inhaltsverzeichnis

Der Bergwerksbetrieb der Stadt Gression	3
--	----------

[<<< zurück](#) | [Zur Volkskunde des Jülicher Landes, Sagen aus dem Indegebiet](#) | [weiter >>>](#)

Der Bergwerksbetrieb der Stadt Gression

Mündlich von vielen aus Gressenich und Umgebung

[Gressiona](#) war vor Zeiten eine gewaltig große Stadt. [Gressenich](#) war ihr Mittelpunkt. Von hier zog sie sich nach Westen bis [Cornelimünster](#) in einer langen Straße. In entgegengesetzter Richtung ging sie der Münsterstraße entlang auf [Düren](#) hin, das auch noch zur Stadt gehörte. Nach Norden erstreckte sie sich weithin über [Jülich](#).

Damals wurde in Gressenich viel gebergt. Man grub nach allerlei Erzen, besonders Blei-, Eisen- und Kupfererzen. Das bedeutendste Bleibergwerk war im Schieverling zwischen Gressenich und [Diepenlinchen](#). Viele setzten den Bergwerksbetrieb in die Zeit der [Römer](#), andere noch früher, in die Zeit der Sündflut.

In den Bergwerken arbeiteten ganz kleine Menschen. Es sollen Römer gewesen sein, und alte Leute nannten deshalb früher Menschen von ungewöhnlich kleinem Wuchse [Römermännchen](#). Durch den großen Erzreichtum in den Bergwerken soll großer Reichtum in die Stadt geflossen sein. Der Reichtum verleitete die Bewohner zu Üppigkeit und Völlerei. Allerlei Laster nahmen überhand, bis endlich der Zorn Gottes über sie kam. Eine gewaltige Flut, die manche als die Sündflut annehmen, schwemmte alles hinweg und begrub das Bergwerk unter dem Sande.

Von den Gebäuden der Stadt blieben nur noch Trümmer übrig, die in geringen Resten an manchen Stellen sich in den Äckern finden. Das Bergwerk im Schieverling lag bis zu den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts tief unter dem angeschwemmten Sande vergraben. (Gerade darin will das Volk ein sicheres Zeichen sehen, wie die Flut gehaust hat.) Man grub die Schlacken, da sie noch viel Metall enthielten, unter dem Sande heraus, um sie in den Bergwerken zu Stolberg noch einmal zu verschmelzen. Da fanden sich auch noch 'Rüster aus Eisen', die alten Schmelzöfen, in denen das Blei geschmolzen worden war.

Auch zeigten sich viele schwarze, steinharte Baumstämme und Balkenreste, die von der Flut dahingeschwemmt waren. Ebenso zeigten sich in den Schlacken viele Rötermünzen, allerlei irdene Geschirre, Haarnadeln und andere Dinge aus der Römerzeit. Desgleichen kamen viele äußerst kleine Hufeisen zum Vorschein. Der Schieverling war früher sehr verrufen wegen der vielen [Irrlichter](#), die sich dort nächtlicherwise zeigten, und die manchem Bergarbeiter, der zur Nachtzeit von Diepenlinchen kam, mitgespielt haben sollen.

Quelle: [Heinrich Hoffmann Zur Volkskunde des Jülicher Landes, Sagen aus dem Indegebiet](#), 1914, Nr. 235

[sagen](#), [heinrichhoffmann](#), [juelichervolkskundeinde](#), [gression](#), [gressenich](#), [diepenlinchen](#), [irrllicht](#), [münze](#), [flut](#), [erz](#), [römermännchen](#), [bergwerk](#), [v2](#)

Last
update:
2025/01/30 10:59 sagen:juelichervolkskundeinde235 <https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:juelichervolkskundeinde235&rev=1714168330>

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:juelichervolkskundeinde235&rev=1714168330>

Last update: **2025/01/30 10:59**

